

vischer Bücherdruck in Württemberg im 16. Jh. Tübingen 1799. Vgl. auch Iv. Kostrenčić: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der protestantischen Litteratur der Südslaven in d. J. 1559—1565. Wien 1874. Aber wie die vorliegende Ausgabe Jagićs zeigt, sind noch nicht alle slavischen Drucke ermittelt, die damals in Urach (Tübingen) entstanden.

Unter den Werken, deren Druck im J. 1564 zu Georgi als erst bevorstehend in einem Verzeichnisse angekündigt wird, werden auch „alle Propheten, ehe man mit der ganzen Bibel aufkommt“ genannt, und Schnurrer berichtet (S. 71), dass sich bei Ungnads Abreise aus Urach nach Böhmen (Sept. 1564) neben anderem eine Probe von den Propheten, sowohl mit glagolitischer als mit lateinischer Schrift, jede Sorte zu 50 Exemplaren, unter der Presse befand. Dobrovský, der in Deutschland, Dänemark, Schweden und Russland überall nach diesen protestantischen Drucken fahndete und in der That auch andere derartige Bücher sah, die bis dahin unbekannt waren, konnte nirgends diese Propheten ausfindig machen. Daher bemerkte er darüber im Slavin (1808) S. 135: „Wer kennt irgendwo ein Exemplar davon? Ich bitte um Belehrung.“ Erst in letzter Zeit hat sich ein Exemplar dieser Propheten mit lateinischen Buchstaben in der Bibliothek des Stiftes Schlögl in Oberösterreich gefunden; dessen Text hat nun Jagić wegen seiner Wichtigkeit mit Unterstützung der Wiener Akademie der Wissenschaften herausgegeben. Da das Titelblatt des gefundenen Exemplars fehlt, so musste erst bewiesen werden, dass es wirklich jener Druck sei. Diesen Beweis hat J. im Anzeiger der Kaiserl. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. XXXVI, Jhg. 1896 Nr. V—VII S. 16—29 erbracht. Es wäre wünschenswerth, dass der Inhalt dieser Abhandlung, die auch eine detaillirte Beschreibung des Druckes enthält, und in der auch sein Verhältniss zu den andern gleichartigen Drucken besprochen wird, dieser Ausgabe beigegeben worden wäre (vgl. auch Arch. f. slav. Phil. XVIII S. 318—320). Vielleicht wäre auch angezeigt, das Facsimile wenigstens eines Blattes (insbesondere eines solchen mit einer Illustration) beizufügen, damit auch ähnliche Drucke, falls sich noch welche finden, was ja immerhin möglich ist, leichter verglichen werden könnten. Wir können hier nur die Bitte J.s wiederholen, die er an die Vorstände verschiedener Universitäts-, Studien-, Stadt-, Stift- und Klosterbibliotheken richtet, sie möchten auf derlei Druckwerke gelegentlich achten und ihn im gegebenen Falle gütigst davon in Kenntniss setzen. Durch den Wiederabdruck dieses Buches, das vorläufig nur in einem Exemplar vorhanden ist, wird nun die weitere Forschung nach ähnlichen Druckwerken gewiss in erwünschter Weise angeregt werden. Hinsichtlich seiner Sprache,

die nun auch näher studirt werden kann, ist zu bemerken, dass sie den istrisch-kroatischen Dialekt verräth. Die Uebersetzung selbst ist nach Luthers deutschem Texte zu Stande gebracht; mitunter begegnet man in ihr infolge dessen auch manchen Germanismen. Der Druck und die äussere Ausstattung dieser Reproduktion lassen nichts zu wünschen übrig, wie wir es ja bei der bewährten Firma Adolf Holzhausen auch nicht anders erwarten.

Wien.

W. Vondrák.

Philologie und Litteraturgeschichte.

Edmond Doutté, Bulletin bibliographique de l'Islam maghrabin. [Extrait du Bulletin de la Société de Géographie d'Oran, fasc. LXXIX Janvier à Mars 1899.] I: 1897—1^{er} semestre 1898. Oran, Druck von L. Fouque, 1899. 100 S. 8^o.

Wir übertreiben wohl nicht, wenn wir sagen, dass die Leistungen der in den wissenschaftlichen Arbeitsstätten der nordafrikanischen Kolonie Frankreichs wirkenden Orientalisten nur in sehr mangelhaftem Maasse in den Gesichtskreis ihrer europäischen Fachgenossen gelangen. Besser als um die den Islam angehenden Beiträge steht es allerdings um die europäische Publizität der archäologischen Arbeiten in Algier und Tunis. Die ersten aber bleiben, soweit dies aus der Litteratur wahrnehmbar ist, auf einen kleinen Kreis unmittelbar Betheiligter beschränkt. Mehr noch als von den selbständigen Publikationen gilt dies vom Inhalt der in Nordafrika erscheinenden Zeitschriften, von denen besonders die Revue africaine, das Bulletin de la Correspondance africaine, L'Algérie nouvelle, die Revue algérienne und die Schriften der geographischen Gesellschaften von Algier und Oran manchen wichtigen Beitrag zur Kenntniss der Geschichte, der Litteratur und der Verhältnisse des nordafrikanischen Islams bieten. In Bezug auf die speziellen sprachwissenschaftlichen Interessen scheint dieser Mangel für die diesseitige Gelehrtenwelt weniger empfindlich zu sein. Ist ja der Vf. gegenwärtiger Schrift (S. 63) zu dem Geständniss veranlasst: „Il est bien mortifiant pour notre amour-propre que la plupart des travaux réellement scientifiques parus sur les dialectes arabes de l'Afrique Mineure soient l'oeuvre des savants allemands“. Wohl aber entgehen dem Fachmann durch die Unzugänglichkeit jener Litteratur sehr schätzenswerthe Materialien der Islamkunde auf einem Gebiete, dessen Kenntniss manchen wichtigen Gesichtspunkt für die historische Betrachtung der muhammedanischen Institutionen in ihrer Abhängigkeit von den obwaltenden ethnischen Bedingungen eröffnen kann. Es ist dies jetzt umsomehr zu bedauern, als in neuerer Zeit, besonders durch den Einfluß führender Gelehrten von der Bedeutung und wissenschaftlichen Kraft eines

René Basset, wie auch die Schrift Douttés zeigt, eine wirkliche Wertherhöhung in den Leistungen der afrikanischen Schule wahrzunehmen ist. — Herr D., Professor in Tlemcen, hat nun die dankenswerthe Aufgabe übernommen, in der im Titel genannten Schrift regelmässige Jahresberichte über die den Islam betreffenden Publikationen in der nordafrikanischen Litteratur zu bieten und zwar nicht bloss bibliographische Nachrichten (wofür ja in der Oriental. Bibliographie von Schermann gesorgt ist), sondern eine kritisch würdigende Rechenschaft über die in seinen Kreis gehörenden Leistungen. Das vorliegende Bulletin erstreckt sich auf den Zeitraum 1897 bis erste Hälfte 1898. Man darf den Vf. dafür rühmen, dass er seine Aufgabe in zweckmässiger Weise angefasst hat, indem er die Arbeiten, die er zu registriren und zu würdigen unternimmt, in den Rahmen der allgemeinen wissenschaftlichen Bewegung auf den betreffenden Gebieten einfügt und dabei gehörige Vertrautheit mit der europäischen, besonders auch der deutschen Fachlitteratur zeigt. Durch die Einordnung des reichen Materials in 15 inhaltliche Gruppen hat das Bulletin an Uebersichtlichkeit gewonnen; es ist eine eher anregende als, wie man bei solchen Schriften zu befürchten hätte, ermüdende Lektüre. Sie ermöglicht uns die Kenntniss einer grossen Fülle von litterarischen Thatsachen, die wir uns gerne zu Nutze machen. Für den Hinweis auf kulturhistorisch so wichtige Veröffentlichungen, wie es die auf S. 61 charakterisirte, in der Revue africaine erschienene Bearbeitung des *Nūr al-albâb* vom Scheich Othmân ist, u. a. m., können wir dem Vf. nur dankbar sein. Wir nehmen gerne Kenntniss davon, dass Herr D. seine Arbeit, mit der eine fühlbare Lücke ausgefüllt wird, in regelmässigen Fortsetzungen von Jahr zu Jahr fortzuführen gedenkt, und es freut uns, die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf das nützliche Unternehmen lenken zu können.

Budapest.

Ignaz Goldziher.

J. G. Hava, S. J., Arabic-English Dictionary for the use of students. Beyrut, Catholic Press, 1899. XIV u. 909 S. 8^o.

Aus dem „Cuche“ von 1862 entwickelte sich der vortreffliche „Belot“ (4. ed. 1896, 12 u. 1001 S.). Der englische Abklatsch davon ist das Buch Hava's. Weiter ausgeführt ist hier die Liste der Fremdwörter S. 899—908, in der freilich manches Wunderliche unterläuft (*churi* soll = *τεπος* sein; es wird beim *χωρεπισκοπος* des alten Setzen bleiben). Schade, dass auch hier die Voranstellung der vv. med. gem. beliebt ist (z. B. *fr* vor *fr* usw.), zu der nicht der geringste Grund vorliegt. Einen Fortschritt zeigt H. durch grössere Sorgfalt in botanischen und zoologischen Dingen, sofern hier Lücken ausgefüllt sind, Allgemeines spezialisirt ist. So

hat er das bei Belot fehlende und doch unerlässliche (s. z. B. das in demselben Verlage erschienene *magāni al'adab* I 138) *qāqum*; so gibt er für *qāqullā* „salsola fruticosa, saltwort“ gegen Belots „sorte de plante alcaline“. Die Herstellung dieser reichhaltigen, sorgfältig gearbeiteten und billigen Wörterbücher ist ein hohes Verdienst der Beirut Missionare. Wir bitten dringend, dass sie recht bald den arabisch-deutschen Bruder folgen lassen. Natürlich wäre uns ein arabisch-deutscher „Thesaurus“, ja selbst nur ein „Georges“ mit reichlichem Zitatenwerk lieber, aber bis das wird, hat's gute Weile, und wir wollen nicht das Bessere den Feind des Guten sein lassen.

Charlottenburg.

Martin Hartmann.

American Journal of Archaeology. Second Series. Vol. II (1898) Nr. 6. Vol. III (1899) Nr. 1. Norwood Mass., 1899. S. 465 + 1—146 und S. 1—53 + 1—158 8^o.

Das Schlussheft des Bandes 1898 enthält nur Bibliographie, Auszüge und Geschäftsberichte. Hervorgehoben sei ein lebhafter Appell an die Generosität der Amerikaner, damit die Mittel zur Fortführung der korinthischen Ausgrabungen nicht versagen: *will they be less generous than the German Kaiser?* Dem kann man nur auf das Wärmste Erfolg wünschen. Ausserdem berichtet der vorjährige Direktor der römischen Schule Cl. Smith, dass er die Suetonhandschriften selbst oder durch jüngere Mitglieder der Schule hat untersuchen lassen. Auch das ist ein richtig gewähltes Arbeitsfeld, und man wird dringend wünschen, dass das Werk nicht unfertig bleibe.

Auch in dem ersten Hefte von 1899 ist viel Raum mit Referaten gefüllt. Der umfangreichste Aufsatz von W. H. Ward behandelt die Darstellung von Gottheiten auf sog. hittitischen Zylindern und will zeigen, dass zwei Erdgötter verehrt wurden, Tishub und Ishara, identifizirt mit Baal und Astarte. Hübsch ist eine wohlerhaltene attische Pachturkunde aus den ersten Monaten des Jahres 306, betreffend ein Grundstück, das den Orgeonen des Heros „Egretes“, des Weckers (vgl. Ἐγρέτιος, ἑγεραίμαχος, Κονέγειρος) gehörte. Der Stein ist verbaut an der Südostecke des Theseiongartens gefunden, schwerlich weit verschleppt. Die Orgeonen bedingen sich für das Fest ihres Heros im Boedromion die Oeffnung des Hauses, wo das Heiligthum des Heros (d. h. sein Grab) war, und die Benutzung eines Zimmers, Kochplatzes und Tische und Bänke für zwei Triklinien aus. Es waren ihrer also nicht viele, vermuthlich die Unterabtheilung einer Phratie. Wichtig ist die von dem Hgb. verkannte Bestimmung, dass eine etwa ausgeschriebene *εἰσφορά* nicht der Pächter, sondern der Besitzer zu tragen hat, ἀπὸ τοῦ τιμήματος,

DEUTSCHE LITTERATURZEITUNG

begründet von Professor Dr. Max Roediger,

herausgegeben

VON

Dr. PAUL HINNEBERG.

Verlag von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung),

Berlin W. 9, Linkstr. 33/34.

Erscheint jeden Sonnabend
im Umfang von 2—3 Bogen.Abonnementspreis
vierteljährlich 7 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Rabatt.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin W., Linkstrasse 33/34, sowie alle Buchhandlungen und Kaiserl. Postämter. Die Deutsche Literaturzeitung ist in der deutschen Postzeitungs-Preisliste für 1899 unter Nr. 1887 eingetragen.

INHALT:

Theologie und Religionswissenschaft.

Meinhold, Jesaja und seine Zeit. (Ord. Univ.-Prof. Dr. theol. *Wilh. Nowack*, Strassburg.)

Berendts, Verhältniss der römischen Kirche zu den Kleinasiatischen vor dem Nicänischen Konzil. (Aord. Univ.-Prof. Lic. Dr. *Ed. Bratke*, Bonn.)

Lasson, Zur Theorie des christlichen Dogmas. (Pastor Dr. theol. *Paul Mehlhorn*, Leipzig.)

Philosophie.

Riecke, Prinzipien der Physik und Kreis ihrer Anwendung. (Aord. Univ.-Prof. Dr. *Ludwig Zehnder*, Freiburg i. B.)

Opitz, Erkenntnislehre. (Gymn.-Prof. Dr. *Paul Gerber*, Stargard i. P.)

Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

Veteris Testamenti Prophetarum Interpretatio istrocroatica sac. XVI, ed. Jagić. (Privatdoz. Dr. *Wenzel Vondrák*, Wien.)

Philologie und Litteraturgeschichte.

Doutté, Bulletin bibliographique de l'Islam maghribin. I. (Ord. Univ.-

Prof. Dr. *Ignaz Goldziher*, Budapest.)

Hava, S. J., Arabic-English-Dictionary. (Prof. am Oriental Seminar Dr. *Martin Hartmann*, Berlin.)

American Journal of Archaeology. II^d S. II, 6. III, 1. (Ord. Univ.-Prof. Geh. Reg.-Rath Dr. *Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorf*, Berlin.)

Schaeffer, Quaestiones Platonicae. (Oberschulrath Rector Prof. Dr. M. *Wohlrab*, Dresden.)

Fulgentii V. C. Opera rec. Helm. (Gymn.-Director Dr. *Julius Ziehen*, Frankfurt a. M.)

Sylter Lustspiele hgb. v. Siebs. (Privatdoz. Dr. *Heinrich Meyer*, Göttingen.)

Kluge and Lutz, English Etymology. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Henri Logeman*, Gent.)

Hanssen, Miscelánea de versificación castellana. (Dr. A. *Keller*, Murrhardt.)

Geschichte.

Quellen und Studien zur Geschichte der Hexenprozesse. (*E. Pauls*, Düsseldorf.)

Hirn, Kanzler Biener und sein Pro-

zess. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *E. Wehrunsky*, Prag.)

Briefwechsel Friedrichs d. Gr. mit Grumbkow u. Maupertuis hgb. v. Koser. (Archivdirector u. Honorar-Prof. Dr. *W. Wiegand*, Strassburg.)

Hubbard, Little Journeys to the Homes of American Statesmen. (Prof. *E. P. Evans*, München.)

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

Hourst, Sur le Niger et au pays des Touaregs. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Oskar Lenz*, Prag.)

Staats- und Rechtswissenschaften.

Lammasch, Grundriss des österreichischen Strafrechts. (Ord. Univ.-Prof. Geh. Justizrath Dr. *Franz v. Liszt*, Halle.)

Kunstwissenschaft.

Neuwirth, Wandgemälde im Kreuzgange des Emausklosters in Prag. (Ord. Univ.-Prof. Dr. *Henry Thode*, Heidelberg.)

Notizen und Mittheilungen.

Gelehrte Gesellschaften und Personalveränderungen, Inhalt neuerschienener Zeitschriften, neu erschienene und demnächst erscheinende Schriften.

Theologie und Religionswissenschaft.

J. Meinhold, Jesaja und seine Zeit. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1898. 46 S. 8°. M. 1.

Diese kleine Schrift verdankt ihre Entstehung dem Bonner Ferienkursus im Herbst 1897; ihr Zweck war, über den gegenwärtigen Stand der Forschung zu unterrichten, was dem Vf. trefflich gelungen ist. Im ersten Theil zeichnet Meinhold in klarer und die Hauptsachen erschöpfender Weise die politische Lage der damaligen Zeit: er versucht es, namentlich das durch die assyrischen Inschriften gewonnene Material seinen Hörern vorzulegen und darzuthun, wie durch

dieses die biblischen Nachrichten modifizirt bzw. bestätigt werden. Die innere Lage, besonders die Schäden auf sittlichem und religiösem Gebiete, aber auch die im sozialen und staatlichen Leben schildert er mit sorgsamer Verwendung nicht nur der Reden des Jesaja, sondern auch seiner beiden unmittelbaren Vorgänger, des Amos und des Hosea. Im zweiten Haupttheil beschäftigt sich M. mit der Wirksamkeit des Jesaja und legt dar, dass seine Aufgabe wesentlich die Predigt des Vernichtungsgerichts war, in dem sich die Majestät Jahves offenbarte, ja er soll selbst am Gericht mitwirken; zuletzt geht Gottes Plan doch nicht auf volle Vernichtung, sondern